

Katholische Kirchengemeinde
Seelsorgebereich Wipperfürth

Januar - Februar 2020

19. Januar 2020, 13. Jahrgang, laufende Nr. 124

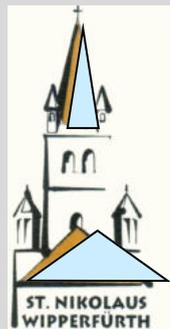


Foto N. Caspers

MOSAIK

MOnatliche **S**ammlung **A**ktueller **I**nformationen der **K**irchen

Agathaberg / Egen / Hämmern / Kreuzberg / Niederwipper / Neye / Ommerborn / Thier / Wipperfeld und **Wipperfürth – Stadtmitte** mit Pfarrkirche, Klosterkirche und Krankenhauskapelle

INHALT Januar - Februar 2020

Geistliches Wort	- Pater Stefan Ochalski	4
Themen	Thema „Kirchenaustritte“	6
	Thema „Taschengeldbörse“	12

RÜCKBLICK

- Kirchenchöre Neye und Hämmern ehren Jubilare	15
- 14. November 2019 - Jazzkonzert	16
- 16. November 2019 - Biblisches Kindermusical	18
- 16. November 2019 - 1. Pfarrkonvent	20
- 22. November 2019 - 3. Gottesdienst „AK Junge Kirche“	23
- Dezember 2019 - Adventslaterne St. Nikolaus	24
- 22. Dezember 2019 - Kammerchor-Konzert	26
- Dezember 2019 - Nachruf Hans Leo Nassenstein	28

STATISTIK 2018

- Gesamtüberblick 2019 (Taufen, Ehejubiläen und Bestattungen..., Sakramente, Kirchenbesuch)	30
- Taufen mit Namen	32
- Eheschließungen und Jubiläen mit Namen	35
- Bestattungen mit Namen	38

VORSCHAU

- Januar / Februar 2020 - pray for future	42
- Januar / Februar 2020 - Informationen St. Angela	43
- 20. - 22. März 2020 - Workshop und Konzertfeier zum „Vater Unser“ in aramäischer Sprache mit Christian Bollmann	44
- Jahresüberblick 2020 - Angebote für Paare	45

- Jahresüberblick 2020 - Gebet für den Frieden	47
- 7. April 2020 - Einkehrtag der kfd Agathaberg	47
- Übersicht - Noch freie Baugrundstücke in Agathaberg	48
- Sonntag 1. März 2020 - TAG DES GEBETES	50
- Februar / März 2020 - Fastenkurs mit PR N. Caspers	51
- 29. März 2020 - Passionskonzert in der Klosterkirche	52
- 25. April 2020 - Friedensweg, Friedensfest und Konzert mit Aeham Ahmad	53
- 15. - 17. Mai 2020 - Wochenende Väter mit Kindern	53
- 12. - 20. Mai 2020 - 13. Geistl. Radtour für Männer	54
- 28. August - 14. September - Radreise nach Nordpolen	55
- 17. - 29. Juli 2020 - Kinder - Ferienfreizeit St. Nikolaus	56
Besinnung - Premiere eines „Hasskonverters“	58
Letzte Seite - Paulo Coelho: Sanfte Kraft	59
Impressum	60



Geistliches Wort

Freude

Am 1 Januar 2020 haben wir ein neues Jahr begonnen. Um Mitternacht haben wir es freudvoll begrüßt, ohne zu wissen, was es uns bringt.

Mit Freude und vollem Vertrauen auf Gott legen wir diese Zeit in seine Hände in der Hoffnung, dass Er uns weiter durchs Leben führt und uns begleitet.

Die Zeit geht sehr schnell vorbei. Wir haben soeben Weihnachten gefeiert und jetzt sind wir schon wieder in der Karnevalszeit angekommen. Dies ist eine Zeit der besonderen Freude. Deshalb habe ich mich ganz bewusst für dieses Thema entschieden.

Was aber ist Freude?

Freude ist nicht nur einfach eine Entscheidung oder ein „immer fröhliches Gesicht“. Freude beinhaltet viel mehr, als nur oberflächlich glücklich zu sein. „Sich freuen“ bedeutet, eine tiefe innere Zufriedenheit, Ausgeglichenheit und Fröhlichkeit zu haben.

Diese Freude ist nicht von den Umständen des Lebens abhängig. Wer sich im Herrn freut, weiß, dass Gott alles im Blick hat und empfindet deswegen eine ganz besondere Sicherheit und Geborgenheit. Die Freude am Herrn ist also unsere Stärke bzw. unser Schutz.

Echte Freude ist ein Schutz vor Verbitterung, ist ein Schutz, von Sorgen erdrückt zu werden. Wer

sich im Herrn freut, macht sich keine Sorgen und ist nicht verzweifelt, sondern akzeptiert Gottes Plan für sein Leben und nimmt Gottes Verheißungen für sich in Anspruch. Wenn wir Gott lieben und seinen Willen tun, wird Er alle Erlebnisse unseres Lebens so lenken, dass sie sich zum Guten wenden.

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“ (Röm 8,28).

Wir sagen diesen Vers so oft, aber uns ist nicht immer bewusst, was er bedeutet. Kannst du dich über alles in deinem Leben freuen, weil du weißt, dass es dir zum Besten dient? Ich frage mich schon an manchen Tagen, warum ich das eine oder andere erleben muss? Und trotzdem weiß ich: Ich habe viel Grund zur Freude.

Wirkliche Freude ist nur durch Gottes Gnade möglich. Wer ganz auf Gott vertraut und Gottes Plan für sein Leben akzeptiert, wird ständig Freude haben können, weil er weiß, woher das kommt, was er erlebt. Diese Einstellung ist auch Geschenk Gottes. Also – Freude ist eine Frucht des Geistes.

Die Freude von Gott ist nicht nur äußerlich und ist nicht abhängig von unseren Umständen, un-

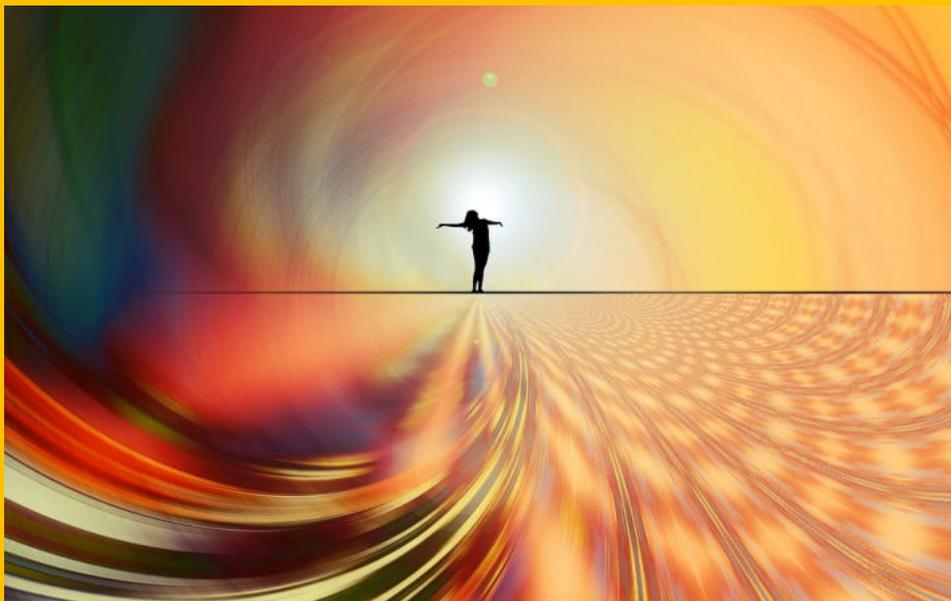
serer Stimmung oder unseren Gefühlen. Wenn wir im Geist wandeln, d.h. uns unter seine Führung stellen und durch seine Kraft leben, werden wir Freude als einen Teil der Frucht des Geistes haben. Frucht wird von Gott bewirkt und ist nicht etwas, das wir uns verdienen oder selbst bewirken können.

Die Basis der Freude eines Christen ist eine enge Beziehung mit Jesus Christus und mit dem, was Jesus für ihn am Kreuz getan hat und was Er jeden Tag für ihn tut. Jesus hat aus dir und mir einen neuen Menschen gemacht – freue dich. Der Umkehrschluss ist aber auch: Freude ist nicht möglich, wenn wir sündigen. Wenn ein Christ bewusst und absichtlich sündigt, wird die Gemeinschaft mit dem Herrn und damit auch die Freude gestört.

Was bei Jesus bewundernswert ist? Das ist seine Barmherzigkeit und seine Bereitschaft, uns immer zu verzeihen. Wir dürfen immer zu Ihm kommen und unsere Sünden bekennen. Somit wird unsere Freude immer wieder erneuert und gefestigt.

Durch die Verbindung, die wir zu Jesus Christus haben und durch unseren Glauben an Ihn, ist es möglich, sich immer zu freuen. Wenn deine Beziehung zu Ihm in Ordnung ist, wirst du dich immer freuen können. Und deshalb meine Frage an dich: Hast du heute Freude in deinem Herzen?

Pater Stefan Ochalski



Die Krise der institutionellen Religionsformen - der wachsende Durst nach geistlichen Werten

Die meisten werden es kennen: das Gleichnis Jesu von den 99 Gerechten und dem einen verirrtten Schaf, dem der Hirte in aufopferungsvoller Sorge nachgeht.

Kirchenaustritte - ungenutztes Potential?

Um es vorweg zu sagen: Wenn wir hier in diesen Zeilen ein wenig denen nachgehen, die der Kirche den Rücken kehren oder gekehrt haben, so gehen wir nicht davon aus, dass es sich hier um „verirrte Schafe“ handelt. Wer mit ausgetretenen Gläubigen ins Gespräch kommt, der erlebt zuerst einmal auf der Gegenseite Verwunderung, dass sich hier ein Kirchenvertreter wirklich ernsthaft für die Gründe des Rückzugs interessiert. Als zweites kann er manchmal staunen, dass in solchen Gesprächen oft ein Potential an konstruktiver Kritik sichtbar wird, das der Kirche - ernst genommen - helfen könnte, die lamoryante Nabelschau, sprich die selbstmitleidige Beweinung des Status Quo aufzugeben und mit den Augen derer, die „draußen“ stehen, nüchtern die Situation zu analysieren.

Vielfältige Gründe

Ich habe vor mir einen langen, langen Brief eines früheren Gemeindeglieders aus Wipperfürth. Auf mehreren Seiten bemüht sich die Absenderin, ihren Weg, der sie Stück für Stück von der kath. Kirche entfremdete, schlüssig darzustellen. Am Ende steht eine Entscheidung, die sich kurz so

liest: „Ich bin aus der Kirche ausgetreten, weil ich glaube und nicht, weil ich nicht glaube.“

Im einzelnen werden die unterschiedlichsten Situationen benannt, die die Zweifel nährten und immer klarer hervortreten ließ, was die gläubige Christin nicht wollte. Ich versuche es in Stichworten wiederzugeben:

- ◆ eine strafende und negativ besetzte Erziehung
- ◆ Eine Bloßstellung durch den Pfarrer vor allen anderen, weil einem Kommunionkind die Hostie herunterfiel
- ◆ Ein Herumreiten auf und ein Überbewerten von Formalitäten
- ◆ Keine Antwort vom Pfarrer auf brieflich formulierte Anliegen, bei denen es um eine intensivere religiöse Erziehung der Kinder ging
- ◆ Eine zu starke Uniformierung, zu vieles wird vorgegeben, es gibt zu wenig Spielraum für Kreativität und ein mutiges Zeugnis des eigenen, persönlichen Glaubens
- ◆ Es sollten mehr persönliche Anliegen in die Gottesdienste eingebunden werden und nicht erst dann für Menschen gebetet werden, wenn sie tot sind.
- ◆ Unverständnis darüber, dass die Ablassmentalität des Mittelalters immer noch nicht

vollends in der kath. Kirche aufgegeben wurde

- ◆ Die überzogene Heiligenverehrung
- ◆ Der Pflichtzölibat. Die Priester sollten frei entscheiden können.
- ◆ Eine immer noch mögliche Vertiefung der mehr historisch als theologisch bedingten Gräben zwischen der katholischen und evangelischen Konfession im Sinne einer konfessionellen Apartheids-Politik
- ◆ Eine erlebte Verunglimpfung konfessionsverschiedener Paare und eine Darstellung der Katholiken als die „besseren“ Christen und die Protestanten als die Christen zweiter Klasse
- ◆ Dass die Kirche so viel Geld für den Prunk und die Selbstdarstellung ausgibt. Vieles davon ließe sich besser an die Armen verteilen
- ◆ Es fehlt das Persönliche im Gottesdienst, z.B. bei der Kommunionsteilung oder im Beten füreinander.
- ◆ Es fehlt die Stille im Gottesdienst
- ◆ Es fehlen die Glaubenszeugnisse, die Beispiele vom Prediger oder Gemeindemitgliedern, in denen man erkennen kann, dass Gott überall und immer wirkt und handelt

Lange Zeit glaubte sie, sie könne den Spagat zwischen zwei Gemeinden hinkriegen, doch dann sagte ihr jemand: „Du kannst nicht lange auf zwei unterschiedlichen Skiern in eine Richtung fahren.“ Ihr Resümee: Ich habe die Gemeinde gewechselt, aber nicht den Glauben. **Ich bin Christin!** Ich bin auf einem Weg

mit Gott. Er zeigt mir die nächsten Schritte.

2 Pioniere

Im Rahmen des Pastoralen Zukunftsweges haben sich Pfarrer Franz Meurer aus Köln - Höhenberg und Werner Höbsch, ein Protagonist des Interreligiösen Dialoges im Erzbistum Köln auf den Weg gemacht und ausgetretene Kirchenangehörige in 45 Minuten-Gesprächen befragt. Dort wurden u.a. folgende Gründe benannt:

- ◆ Ich fühle mich als alleinstehende kinderlose Frau mit meinem Lebensstil in der Kirche nicht wohl
- ◆ Ich fühle mich als 24jähriger Student der Betriebswirtschaft in den Gottesdiensten nicht wohl. Da wird zu viel geredet, ist zu wenig Raum für Stille.
- ◆ Ich vermisse das intellektuelle Niveau. Es wird zu wenig über wirklich wesentliche Fragen geredet.
- ◆ Ich als Unternehmer finde die Kirche manchmal so etwas von kleinkariert, „wenn ein Kardinal darüber diskutiert, ob eine evangelische Person zur Kommunion gehen darf oder nicht.“

Das sind wenige Beispiele. Sie sind interessant zu lesen, doch sie erklären noch nicht den erdrutschartigen Mitgliederschwund der letzten beiden Jahre. Hier muss man wohl noch etwas tiefer bohren und sich neben den kirchlichen Schauplätzen der letzten Jahre auch mal die gesellschaftlichen Veränderungen anschauen, die die „Entfremdung“ von der Kirche begünstigen und vielleicht auch die schwächer werden- den „Bindungen“ erklären können.

1. Gravierende gesellschaftliche Veränderungen

Wenn man auf die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zurückblickt, fällt einem auf, dass die alten Bezugssysteme, in denen wir groß geworden sind, wie z.B. die Familie, der Verein, die Kirchengemeinde sich in ihrer Stabilität, Geschlossenheit und Überschaubarkeit radikal zu wandeln begonnen haben.

Das wird vor allem deutlich unter den Stichworten „Digitalisierung“ und „Mobilisierung“. Stelle man sich noch einmal eine Familie beim sonntäglichen Mittagessen vor 30 Jahren vor. Da waren alle da, da waren alle präsent, da wusste man das meiste vom andern. Heute kann man froh sein, wenn die meisten da sind, nicht ständig in ihr Handy schauen und etwas Persönliches zum Familienleben beitragen. Denn wer weiß heute schon, wer mit wem alles über die sozialen Netzwerke verbandelt ist und was ihn beschäftigt, wenn ich ihn nicht direkt erlebe. Der überschaubare, kontrollierbare Bezugsrahmen einer Familie, eines Vereins oder einer Gemeinde, in dem jeder vom andern das Wesentliche wusste, ist aufgebrochen, aufgefüchert in einem unübersichtlichen Wirrwarr von sozialen Bezügen. Diese Außensteuerung macht es viel schwieriger, Verbindliches im unmittelbaren Umfeld zu schaffen und langfristige Bindungen zur Familie, zum Verein, zur Kirchengemeinde aufzubauen.

Dazu kommt das Zauberwort von Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg“. Wir haben unzählige neue Möglichkeiten bekommen, uns frei in dieser Welt zu bewegen, wenn wir das nötige Kleingeld dazu haben. Und wir nutzen sie. Mal eben übers Wochenende weg. Über Ostern

dorthin, wo es schon richtig warm ist. Im Sommer in die Berge oder ans Meer, im Herbst wenigstens ein paar Tage mal raus und im Winter in den Schnee... man wird zu Hause immer mehr zu einem gern gesehnen Gast. Bindungen an die Lebensrhythmen vor Ort werden immer schwieriger einzuhalten und dadurch oberflächlicher, so auch die Anbindung an das Leben einer Kirchengemeinde.

2. Veränderungen im Wertebewusstsein

Nehmen wir dafür folgendes Beispiel:

Früher galten die Verfehlungen im Bereich des 6. Gebotes als die gravierendsten. Im Beichtspiegel nahmen die Fragen zur Gewissenserforschung gelebter Sexualität kein Ende... Das hat sich gründlich geändert.

Heute werden als die größten Sünden die gegen die Natur und die Umwelt angesehen, während sich die Leitlinien zu einer menschlich gestalteten Sexualität fast verflüchtigt haben.

Wertvorstellungen wurden früher im religiösen Kontext geboren, kodifiziert und weitergegeben. Heute haben diese Rolle weitgehend die Medien übernommen. Wer „hip“ ist, hat eine Chance auf soziale Anerkennung, nicht der, der versucht nach den 10 Geboten zu leben—überspitzt formuliert.

Die Werte sind im Wandel. Man kann fast zuschauen, wie sie sich wie wandernde Dünenlandschaften verschieben. Nehmen wir als weitere Beispiele die heutige Diskussion zu Fragen zu Abtreibung und zur Euthanasie. Da ist heute nichts mehr,

wie es war. Wo sind die übergeordneten Maßstäbe, an denen Menschen sich noch festhalten können?

3. Das wachsende Misstrauen gegen alles Institutionelle

Ich glaube nicht, dass heute mehr gelogen wird als früher, doch durch die fleißigen, investigativen Forschungen der Medien kommt heute so manches ans Licht, was früher verborgen geblieben wäre. Jüngstes Beispiel sind die tagelangen Bemühungen des Irans, den Abschuss eines Privatflugzeuges durch das eigene Militär zu vertuschen.

Jüngstes kirchliches Beispiel ist das Offenbar-Werden einer jahrelangen Vertuschungspolitik der Kirche im Umgang mit sexuellem Missbrauch von Geistlichen gegenüber Schutzbefohlenen.

Jüngstes Beispiel in der deutschen Politik ist der Dieselskandal.

Je mehr solche Dinge aufgedeckt werden, um so mehr wächst das Misstrauen gegen alle, die die Macht haben und großen Institutionen vorstehen wie Kirchen, Konzernen, politischen Parteien oder der Bundesregierung.

Der Vertrauensvorsprung ist weitgehend dahin. Er muss sich mühsam zurückerarbeitet werden. Das muss aber nicht notwendig schlecht sein.

4. Die geistige Versteppung der Kirchengemeinden

Das nun ist kein allgemein gesellschaftliches Phänomen. Das ist ein Problem der Kirchengemeinden, allerdings mit Auswirkungen auf die Gesellschaft. Denn wenn die Kirche ihren eigentlichen, den überinstitutionellen Auftrag der Glaubensvermittlung und Glaubensstärkung ver-

rät... wer soll es dann tun? Bzw., dann muss man sich nicht wundern, wenn andere dieses Vakuum besetzen.

Der eigentliche Auftrag der Kirche ist es, Antworten zu geben auf die wesentlichen Fragen des Lebens: „Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was ist der Sinn meines Lebens? Was kann ich Sinnvolles tun?“ Das wird niemand bestreiten, doch vorrangige Themen in unseren Gemeinden sind andere.

Katechese und religiöse Bildung bleiben auf die Gottesdienste und Predigten beschränkt.. Starke Bemühungen gibt es noch in den Kindergärten, doch die Schulen kämpfen mit dem Mangel an Religionslehrern, religiöse Erwachsenenbildung ist Mangelware.

Es fehlt fast komplett der Austausch über religiöse Erfahrungen, das Gespräch über die biblischen Texte, die im Gottesdienst oft schwer verständlich vorgelesen werden, eine Anleitung zum Beten oder die gemeinsame Gebetspraxis außerhalb des ritualisierten Betens. Der anfangs erwähnte Brief der Dame, die aus der Kirche ausgetreten ist, spricht da eine deutliche Sprache.

Statt dessen werden diese Freiräume des nicht geteilten Glaubens, diese wachsenden geistlichen Löcher gefüllt mit Präventionsschutz (auch wichtig!), Datenschutzverordnungen (marginal wichtig), Herumgeschiebe von Pastoralbezirken und „pastoralen Sendungsräumen“, mit Diskussionen über Eingrenzung kirchlicher Versammlungsräume, über Kirchenrenovierungen und Kirchenschließungen. So beschäftigen uns Rückzugsgefechte und Nachlassverwaltung statt „Evangelisierung“ und geistiger Neuanfang, wie Kardinal Woelki es sich wünscht. Man fragt sich manches Mal: Geht

das überhaupt gleichzeitig? Ist diese Anhäufung von Besitz und Reichtum, die sicher auch schon viel Gutes bewirkt hat, nicht doch ein Systemfehler? Wird der Kirche nicht auf einmal zum Verhängnis, was sie all die vielen Jahre horten und verwalten konnte, sollte, musste?

„Das Feuer weitergeben, nicht die Asche bewahren.“, so heißt es auch in dem anfangs zitierten Brief. Jesus sagt es noch drastischer: „Wer die Hand an den Pflug legt und zurück schaut, ist meiner nicht wert.“

Ich verweise hier auf ein Buch von Wunnibald Müller „Der letzte macht das Licht aus“, in dem er dazu rät, die Situation nicht mehr schön zu reden, sondern mutig die Finger in die offenen Wunden zu legen und dann nach den verschütteten geistlichen Quellen zu graben.

5. Der einseitige Rückzug auf die intellektuelle Erfassung göttlicher Wirklichkeit

Wer aufmerksam dem Gottesdienst beiwohnt und auch aufmerksam den Predigten lauscht, wird vieles hören, was er eigentlich nicht oder manchmal nicht so ganz versteht. Ich will hier keinem Prediger zu nahe treten, schätze die Mühe und Arbeit, die oft mit der Vorbereitung verbunden ist. Es soll auch nicht bedeuten, dass der Zuhörer es intellektuell nicht erfassen kann. Es geht darum, mehr religiöses Erfahrungswissen oder auch Lebenserfahrung zur Sprache zu bringen. Wie bewährt sich der Glaube in Krisen? Wie gehe ich mit meinem Zweifeln um? Warum lohnt es sich, in der Kirche zu bleiben? Eine Freundin will ein Kind abtreiben, was mache ich da? Darf ich die Geräte eines Todgeweihten ausschalten? ...

Wir hören in der Kirche zu viel Formelhaftes und es ist zu wenig Raum

für Persönliches - vielleicht noch. Zu vieles wird gesagt, was zwar theologisch richtig ist wie z.B. der Lehrsatz von der Heiligen Dreifaltigkeit, doch die Lehr- und Glaubenssätze, die Dogmen stehen dort oft wie unverrückbare Blöcke in der Landschaft und oft ist es schwer überhaupt noch zu verstehen, welche konkreten Erfahrungen dazu geführt haben, dass so etwas im Gottesdienst gesagt wird.

Da ist zu wenig Raum für Stille. Diese Rückmeldung konnte man auch in den persönlichen Zeugnissen zu Beginn dieses Artikels lesen. Ich höre es immer wieder. Da sind anscheinend zu viele Worte, die gesagt werden und zu wenig Raum, in dem die Seele einfach nur schwingen kann. Ohne Zweifel kann da die Musik schon vieles ausgleichen, doch der Raum für das Persönliche, die Übersetzung der Botschaften der Bibel, das Sprechen über die eigenen Glaubenserfahrungen, das Gebet nicht aus der Form, sondern aus dem Herzen, das ist das lebendige Brot, das manch einer gerne aus dem Gottesdienst mitnehmen würde. In diesem Zusammenhang verweise ich gerne auf die Gottesdienste des AK „Junge Kirche“.

6. Fortschritts- und Wissenschaftsgläubigkeit

Albert Einstein hat einmal gesagt: „Auch wenn alle Rätsel gelöst sind, bleibt immer noch ein Geheimnis“

Wir leben in einer Zeit der Fortschritts- und Wissenschaftsgläubigkeit. Das begann vor ca. 500 Jahren, als die Hierarchien des Mittelalters in der Zeit der Aufklärung endgültig ins Wanken gerieten, die Kirche ihre Deutungshoheit verlor und die menschliche Vernunft ihren Siegeszug antrat. Als Kopernikus nachweisen konnte, was Galileo Galilei

schon behauptet hatte, nämlich dass nicht die Sonne sich um die Erde, sondern die Erde wie andere Planeten um die Sonne bewegt, brach der Damm und das Tor ging damit auf für unzählige andere Entdeckungen, Erfindungen, technische Errungenschaften, die dem menschlichen Geist entsprungen sind und die bis heute unser Leben verlängern und uns viel Annehmlichkeiten und Luxus gebracht haben. Wie sollte man diesen Wissenschaften zürnen, sie gar verteufeln, wo sie so viel Segen über die Menschheit brachten? Doch sie brachten nicht nur elektrisches Licht und die Zentralheizung, sondern auch die Atombombe und die Hybris der Selbstüberschätzung. Da ist es gut auf Einstein zu hören, der wusste, dass das Licht der Vernunft nicht gleichzusetzen ist mit dem Licht, von dem Jesus spricht. „Es bleibt ein Geheimnis“.

Wissenschaft und Fortschritt haben das Zepter übernommen und ein Weltbild kreiert, in dem wenig Platz ist für das Geheimnis.

Der religiöse Mensch folgt da eher Einstein, der durch die Relativitätstheorie nachweisen konnte, dass es neben Raum und Zeit noch weitere Dimensionen gibt und dass das, was wir als Naturgesetze erkennen, letztlich auch nur Gedankenmodelle sind. Offensichtlich gibt es noch einmal eine Wahrheit, die jenseits dessen ist, was wir für wahr halten.

Also die Zeichen der Zeit stehen scheinbar nicht so günstig für eine Entwicklung des religiösen Bewusstseins. Doch es gibt seit ca. 50 Jahren eine Gegenbewegung, in der die Menschen - wenn auch weniger in den etablierten Institutionen - verstärkt nach geistlichen Werten suchen. So ist es bemerkenswert,

dass ein hohes, ständig wachsendes Interesse an den Ausdrucksformen östlicher und fernöstlicher Religionen gibt.

Ich war im letzten Frühjahr 4 Wochen in einem modernen Kloster, das sich um die Verbindung östlicher und westlicher Formen intensiven spirituellen Lebens bemüht, und da war ich überrascht, wie viele junge Menschen zwischen 20 und 40 Jahren sich für Zen-Buddhismus interessieren. Ähnlich wachsend ist schon länger das Interesse an allen Formen des Yoga.

Es ist wichtig, dieses Interesse als Christ nicht als fehl geleitet zu empfinden, sondern als den wachsenden Durst nach geistlichen Werten jenseits der Kirche zu begreifen und dieses zum Anlass zu nehmen, nach den tiefen, wunderbaren Quellen geistlichen Lebens im Christentum zu forschen, die es dort genauso reich und überzeugend gibt wie im Zen-Buddhismus.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat 1965 in dem Konzilsdokument „Nostra Aetate“ (In unserer Zeit...) dazu eingeladen, sich mit den anderen Weltreligionen zu beschäftigen, das Gemeinsame zu suchen und sich durch die Glaubenstraditionen der anderen anregen zu lassen, den eigenen Glauben tiefer zu verstehen und tiefer zu leben.

Norbert Caspers



Foto: Pixabay.de



Taschengeld -

BÖRSE

Alltagsprobleme im Alter

Wer kennt als älterer Mensch das Problem nicht? Die Glühbirne muss gewechselt werden und ich weiß: es ist gefährlich, im Alter auf die Leiter zu steigen. Der Rasen muss unbedingt gemäht werden, doch ich habe mir gestern schmerzhaft die Schulter verletzt. Ich möchte unbedingt auch ein Smartphone, weil ich mitbekomme, wie hilfreich so ein Ding ist, doch wer kann es mir erklären?

3 Alltagssituationen, bei denen ich dringend Hilfe gebrauchen könnte. Doch wen soll ich fragen? Meine Nachbarn sind selber alt und meine Enkelkinder wohnen weit weg. Für das Wechseln einer Glühbirne einen Elektriker holen? Da komme ich mir blöd vor. Und Gartenpflagedienste sind nicht billig und der Garten ist nicht klein. Sich die moderne Technik eines Handys erklären lassen... wen fragt man da überhaupt? Es gibt viele Alltagsprobleme für

ältere Menschen, die ihnen richtig Kopfzerbrechen bereiten können.

Hier die Lösung

Vor mir sitzt Frau Vera Schumacher, die im dritten Jahr das Quartierprojekt auf dem Siebenborn begleitet und im letzten Jahr mitgeholfen hat, das ZWAR - Projekt (Zwischen Alter und Ruhestand) anzuschließen. Heute stellt sie mir ein neues Projekt vor, das eine Antwort auf die zuvor gestellten Fragen ergibt: die TASCHEGELDBÖRSE.

Der Grundgedanke ist der gleiche wie im Quartiersprojekt. Die Generationen sollen sich gegenseitig helfen, jede mit den ihnen eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten.

Aber wie soll das genau funktionieren? Ganz einfach!

Sie

- ◆ Sind über 60 Jahre alt.
- ◆ Sie schätzen Kontakte zu jungen Menschen.
- ◆ Sie suchen jemanden, der
 - Sie bei einer Erledigung begleitet
 - Ihnen Handy/Tablet/ den PC erklärt
 - Ihnen den Hund ausführt
 - Ihnen im Haushalt hilft
 - Gartenarbeiten erledigt

und dem Sie bereit sind, mindestens ein TASCHENGELD von 5 € pro Stunde zu zahlen.

⇒ Dann rufen Sie an bei der

SENIOREN- und PFLEGEBERATUNG der Stadt Wipperfürth unter Telefon: 02267 64293 oder

⇒ schreiben eine E-Mail an

taschengeldboerse
@wipperfuerth.de.

Hier sind Sie nun an der richtigen Adresse. Das Amt hilft Ihnen, einen geeigneten

jungen Menschen

zu finden,

- ◆ der- zwischen 14 und 20 Jahren alt ist
- ◆ sein Taschengeld aufbessern will
- ◆ sich gerne für andere engagiert und
- ◆ Lust hat, anderen gegen ein Taschengeld bei alltäglichen Dingen zu helfen und das maximal 2 Stunden täglich bis 10 Stunden wöchentlich.

Die jungen Menschen bewerben sich mit diesen Voraussetzungen im Jugendzentrum der Stadt Wipperfürth in der Wupperstraße 12, Montag bis Freitag 15 - 23 Uhr. Telefon 02267 659150

Norbert Caspers



Rückblick

Die Kirchenchöre St. Michael, Neye und St. Cäcilia, Hämmern ehren langjährige Mitglieder

Die Kirchenchöre St. Michael Neye und Cäcilia Hämmern arbeiten jetzt schon einige Zeit sehr gut zusammen. Das beinhaltet auch, dass zusammen gefeiert wird. So fand im November 2019 unser gemeinsames Cäcilienfest statt. Dieses war ein schöner feierlicher Rahmen, in dem wir unsere diesjährigen Ehrungen vornehmen konnten. Neben 15- und 10-jähriger Tätigkeit im Chor (Gabi Zacher, Trudi Röth, Karl-Heinz Ommer und Jochem Claudi (Neye)) konnten wir

Margot Langguth zu 25, Anita Risch zu 35, Elisabeth Müller (alle Neye) zu 40 und Christa Kurz (Hämmern) sogar zu 55 Jahren treuer Mitgliedschaft gratulieren.

Ich konnte ein Dankschreiben von Rainer Maria Kardinal Woelki sowie vom Cäcilienverband vorlesen und die Jubilare erhielten eine kleine Aufmerksamkeit ihrer Sangeschwwestern und -brüder.

Ingrid Römer



Von rechts nach links:

Margot Langguth (25 Jahre). Anita Risch (35 Jahre), Ingrid Römer (30 Jahre
1. Vorsitzende Neye), Elisabeth Müller (40 Jahre), Christa Kurz (55 Jahre)

Fotos: Tommas Will

15. November 2019



KLANG

RAUM





MEDITATION



JAZZ

RAUM KLANG MEDI TATION JAZZ



Tom Saller *as*
Tommes Will *ig*
Roland Schmitz *iks*
Michael von Rekowski *ip*

Stefan Barde, *org*
Prälat Josef Sauerborn, *text*

14. NOV DONNERSTAG
19.30 UHR

St. Nikolaus Wipperfürth

Eintritt frei – Spenden erbeten



Gertrud und Dirk Schmalenbach

Da staunt der Römer

Projekt **Biblisches
Kindermusical**



16. November 2019

Nach den Sommerferien begannen die Proben für das Musical „Da staunt der Römer“ von Gertrud und Dirk Schmalenbach. Bei der ersten Chorprobe lernten sich alle kennen. Viele Kinder waren aus dem Nikolini-Chor, aber auch viele zukünftige Kommunionkinder und deren Geschwister nahmen teil. Stefan Barde und Norbert Caspers gestalteten die Proben immer interessant, so dass alle Spaß hatten. Nach vielen Proben freuten sich alle Kinder und Erwachsenen auf das Chorwochenende am Glörsee, welches im September stattfinden sollte.

Am 28. September ging es dann endlich los. Nach unserer Ankunft in der Jugendherberge wurden die Zimmer verteilt und bezogen. Als sich alle wieder zusammen gefunden hatten, gab es Essen und das Programm wurde vorgestellt. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt. Jeweils eine halbe Stunde haben wir die Kulissen gemalt, Gesangsproben gehabt und Spiele gespielt. Einige Mütter haben währenddessen die Kostüme für die Erwachsenen genäht. Am Abend war

eine Nachtwanderung geplant, doch da es stark geregnet hat, haben wir stattdessen einen Film gesehen. Als es dann eigentlich Zeit war, um schlafen zu gehen, haben sich die Erwachsenen unten versammelt und die Kinder haben noch „unerlaubt“ gespielt. Als dann endlich Ruhe eingekehrt war, hat die Mückenplage angefangen. Am nächsten Morgen haben alle zusammen gefrühstückt. Danach haben wir noch ein wenig gesungen und die ersten Rollen wurden verteilt.

An den nächsten Proben im Pfarrheim Wipperfürth nahmen auch die Eltern teil. Zweimal haben die Schauspieler alleine geprobt. Bei den Schauspielproben wurden die einzelnen Szenen geübt. Manche mussten wiederholt werden, damit alles perfekt saß. Wer kein Kostüm hatte, konnte sich eins aus dem Kostümfundus von Herrn Caspers leihen. Die meisten jedoch waren selbstgenäht.

An den beiden Tagen vor der Aufführung fanden die Proben in der Kirche St. Michael statt. Die Generalprobe am Freitag dauerte 4 Stunden und wurde von einer Flötistin unterstützt.

Die Aufführung war ein voller Erfolg, so dass sogar eine Zugabe gefordert wurde. All die mutigen Schauspieler, Sänger und Solisten freuten sich über den gelungenen Nachmittag, wozu auch die Band ihren Teil beigetragen hat.

Im Nachhinein lässt sich sagen, dass besonders die Aufführung in der Kirche sehr aufregend und spannend war, weil die Kirche komplett mit Zuschauern gefüllt war. Außerdem war das Chorwochenende ein tolles Gemeinschaftserlebnis, was der ganzen Gruppe großen Spaß gemacht hat.

Stella und Leonie Fey



Fotos: Vera Mellin



16. November 2019 in St. Michael, Neye
„Da staunt der Römer“
Biblisches Kindermusical

1. Pfarrkonvent

16. November 2019

Vorbereitung

Die Vorbereitungen zu dieser „Versammlungspremiere“ fanden bereits im Frühjahr 2019 statt. Im Rahmen eines Klausurwochenendes des Pfarrgemeinderats (PGR) wagten wir uns an das neue Projekt heran. Ein Pfarrkonvent soll laut PGR-Satzung regelmäßig stattfinden. Anders als bei einer Pfarrversammlung, an der alle interessierten Gemeindemitglieder teilnehmen können, ist ein Pfarrkonvent etwas anders aufgebaut. Ein Pfarrkonvent soll das kirchliche Leben vor Ort erfahrbar machen und die Gemeinde zur Weiterentwicklung anregen.

Um hier einen thematischen Anfang zu starten, wurden jeweils 2 Delegierte aller kirchlichen Gruppierungen und Vereine, Ortsausschüsse, sowie die kompletten kirchlichen Gremien (Kirchenvorstand (KV) und PGR) und das Seelsorgeteam mit den Folgediensten (Küster, Organisten...) eingeladen.

Der PGR hatte sich zwecks Vorbereitung in 2 Gruppen aufgeteilt – eine Organisationsgruppe, die sich vom Stellen der Tische über die Essensbestellung und Getränke, um alle organisatorischen Dinge und eine Inhaltsgruppe, die sich um die Gestaltung des Tages kümmerte.

Unter dem Titel „Glauben * Leben * Kirche“ sollte sich am Samstag, 16. November 2019 in der Zeit von 9.00 – 16.00 Uhr alles drehen.

Ablauf

Der Morgen begann mit einer sehr schön gestalteten Andacht in der Pfarrkirche – ein herzliches Dankeschön gilt Birgit Koppelberg und Jana Goller für die inhaltlichen Vorträge und Susanne Hebecker für die musikalische Begleitung.

Passend zum Andachtsthema „Ein Leib und viele Glieder“ wurden wir beschenkt mit anregenden Texten und schönen Liedern aus dem Gotteslob.

Nach einem kurzen Stehkaffee zum Ankommen im Pfarrheim, eröffnete Pastor Schäfer den 1. Pfarrkonvent mit knapp 90 angemeldeten Teilnehmern.

Es folgte eine Vorstellung der Pfarrgemeinderatsarbeit mit einer Präsentation und der erklärenden Moderation von Andreas Löhr und Beate Theunissen.

Im Anschluss daran gab Thomas Ufer einen interessanten Überblick in alle Verwaltings- und Verantwortungsaufgaben des Kirchenvorstands. Ein besonderer Part dieses KV-Vortrags oblag Torsten Dörmbach, als Forstingenieurunternehmer der Fachmann im KV für den Wald- und Forstbestand unserer Kirchengemeinde.

Nach einer kurzen „Kaffeepause“ gab Pastor Schäfer einen Einblick zum

„Pastoralen Zukunftsweg“ und den dadurch resultierenden Zukunftsentwicklungen auch in unserer Gemeinde. Jeder der Anwesenden wurde gebeten, sich an einer Abstimmung/Meinungsumfrage durch das Erzbistum zu beteiligen.

Nach so vielen gesammelten Informationen und gehörten Worten, war es Zeit für ein gutes Mittagessen. Durch die DLRG wurden wir mit einer leckeren Kartoffelsuppe verwöhnt.

Gut gestärkt ging es nach der wohltuenden Mittagspause wieder ans Werk. Zunächst wurden alle geistreich eingestimmt durch einen weiteren schönen Text vorgetragen von Jana Goller & Birgit Koppelberg.

Den besonderen „Nachtisch“ servierte dann unser Gemeindefereferent Georg Kalkum, indem er eine Schale mit Gummibärchen durch die Teilnehmer-schar wandern ließ. Dem aufmerksamen Beobachter entging nicht, dass es nur 3 Farben in der Schüssel gab und diese vor dem Genuss bitte gemerkt werden sollte.

Mithilfe dieser Farbeinteilung wurden alle Teilnehmer in 2 x 3 farbliche Gruppen eingeteilt und verteilten sich in einzelnen Räumen unseres Pfarrheims. Es waren überall, von Stefanie Hillebrand liebevoll vorbereitet, entsprechende „Glaubenstische“ mit Fragekarten, Flipchartpapieren und Stiften vorbereitet...und natürlich mit dem Restbestand der Gummibärchen...

Die nun gemischten Gruppen sollten sich mit den vorliegenden Fragen beschäftigen und ihre Ideen, Fragen, Anregungen, Wünsche auf dem Flipchartpapier vermerken.



LEBEN

- Was gehört für mich zu einem guten Leben?
- Welche Bedeutung hat der Glaube für mein Leben?
- In welcher Lebenssituation wünsche ich mir Begleitung durch die Kirche?



GLAUBEN

- Kann ich meinen Glauben (in der Kirche) leben?
- Was ist mir wichtig? Was trägt und stärkt mich in meinem Glauben?
- Für welche Botschaft des Evangeliums brennt mein Herz?



Kirche

- Wie erlebe ich mich in der Kirche? Spüre ich Gemeinschaft? Wo und wie?
- Was ist meine wertvollste Erfahrung mit Kirche?
- Was braucht es, um solche Erfahrungen heute zu ermöglichen?

Zum Abschluss des Pfarrkonvents wurden alle Teilnehmer gebeten, ihre Rückmeldungen auf den vorbereiteten Plakatwänden zu hinterlassen. Diese werden dem PGR bei der Gestaltung eines weiteren Pfarrkonvents sicherlich sehr hilfreich sein. Der nächste Pfarrkonvent ist angedacht für das Jahr 2021 – mit Blick auf die Neuwahlen des Pfarrgemeinderates.

Dank

Unser Glaube lebt, neben der Feier der Hl. Messe und Wortgottesfeiern auch von einem gemeinsamen Austausch, dem Kennenlernen und den Gespräche miteinander. Es ist wunderbar, wie viele sich auf diese Form der Glaubensgespräche in den Kleingruppen am Nachmittag eingelassen haben.

Wer weiß, welche Ideen sich durch diese Begegnungen miteinander ergeben werden oder schon haben.

Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass der 1.Pfarrkonvent eine gelungene Neuerung in unserer Gemeinde geworden ist!

„Wenn du denkst: Wer bin ich schon in der Gemeinde? Ich kann dies nicht und das schon gar nicht; und das Wenige, was ich tue, kann jeder andere auch; das ist nichts Besonderes ... Wenn du so denkst, sagt Paulus dir: Ohne dich, ohne deinen kleinen unwichtigen Beitrag wäre Gemeinde nicht komplett, ohne dich könnte „Leib Christi hier in Wipperfürth“ nicht bestehen!

Ein Leib, viele Glieder – erst wenn alle Glieder zusammen wirken und zwar jedes so wie es ist, wird Leib Christi komplett und kann leben, wie Gott es verheißen hat.“

(Text aus der Eröffnungsandacht des Pfarrkonvents 2019)

Beate Theunissen

-
- Sie möchten unsere Pfarrgemeinde mitgestalten?
 - Ihnen liegt viel an einem aktiven Gemeindeleben?
 - Sie möchten sich ein persönliches Bild vom Pfarrgemeinderat machen und haben Interesse an der Mitarbeit in diesem wichtigen Gremium?

Kommen Sie in eine unserer öffentlichen Sitzungen – die Termine und Orte finden Sie in den Pfarrnachrichten (ausliegend in unseren Kirchen oder auch online auf der Homepage unserer Kirchengemeinde).

Emailkontakt zum PGR:

pgr@katholisch-in-wipperfuerth.de

PGR



Fotos: Jana Goller

3. Gottesdienst 22.11.19 AK Junge Kirche

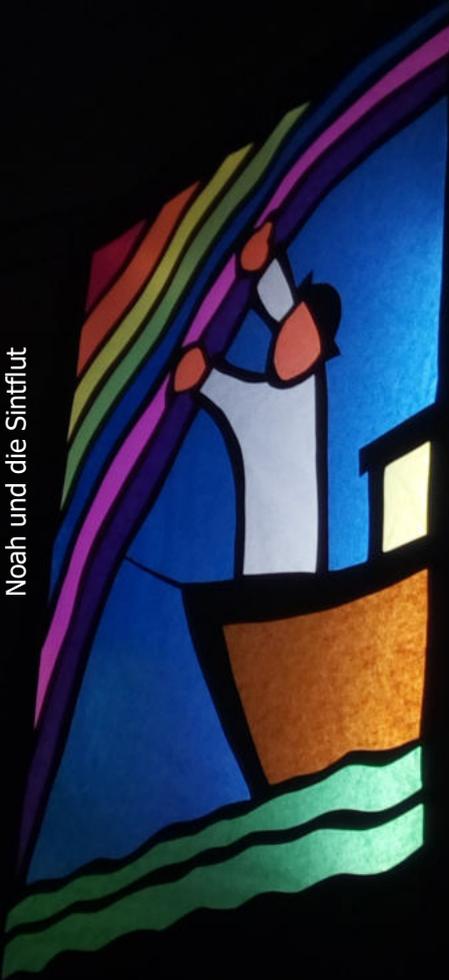


Wer schon einmal einen Gottesdienst des AK „Junge Kirche“ erlebt hat, weiß, wieviel Herzblut, Kreativität und Professionalität in die Gestaltung dieser Gottesdienste hineinfließen. Allen, die hier die Gottesdienste vorbereiten, ist es ein Herzensanliegen, Gottesdienste so zu gestalten, dass sie lebendig sind, berühren und inspirieren für das Weitergehen in den Alltag. Dabei werden eine Vielzahl liturgischer Elemente sehr frei, kreativ und fantasievoll verwendet: Stille, Gebete, Lieder, Segnungen, Gruppengespräche, Mitmach-Aktionen, Geschichten, gedankliche Impulse, Bildbetrachtungen... Lassen Sie sich überraschen, berühren und ermutigen! Hier die nächsten Termine:

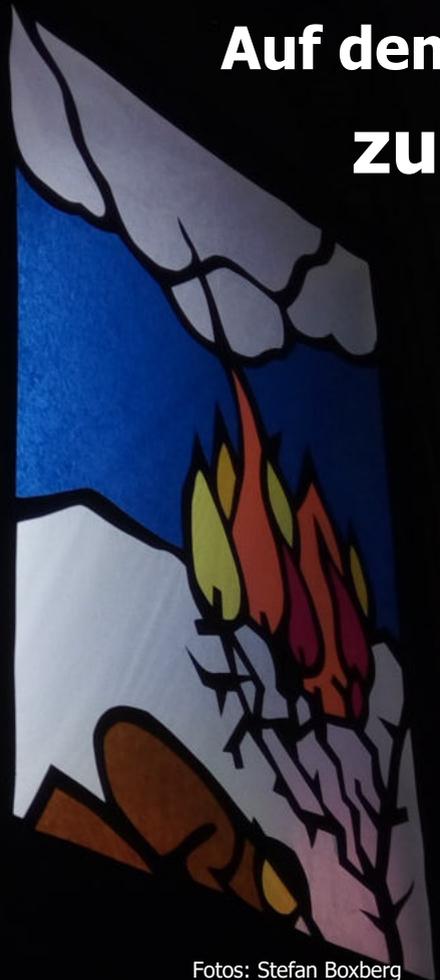
3. April 2020 11. September 2020 4. Dezember 2020
jeweils um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus

Auf dem Weg zur

Noah und die Sintflut



Moses und der brennende Dornbusch



Fotos: Stefan Boxberg

Schon 2013 beschäftigte das Krippenbau-Team von St. Nikolaus (Stefan Boxberg, Jutta Dörenbach, Heike und Achim Dreiner, Markus Löhr, Peter Vossebrecher und —2019 ganz neu dazu gekommen - Rainer Blumberg) eine Adventslaterne, die zentrale adventliche Themen in 4 verschiedenen Transparentbildern anschaulich machte: Noah und die Sintflut, Moses und der brennende Dornbusch, Maria begegnet Elisabeth, die frohe Erwartung der Hirten. Damals entstanden nach dem Vorbild der Laterne über die vier Adventssonntage hinweg vier eindrucksvolle, wechselnde Bühnenbilder auf dem Grund, auf dem dann Weihnachten die Krippenlandschaft aufgebaut wurde. Manche werden sich erinnern...

Weg Krippe 2019

Die frohe Erwartung der Hirten



Maria begegnet Elisabeth



Während auf den Dörfern jedes Jahr in etwa die gleiche Krippe aufgebaut wird, gibt es in der Pfarrkirche jedes Jahr neue Bilder, die das adventliche und weihnachtliche Geschehen ausdeuten wollen. Das ist ein hoher Anspruch, dem sich hier das Krippenbauteam stellt.

2019 entschied sich die Gruppe nun, noch einmal die Themen der Laterne, die schon 2013 Pate stand, aufzugreifen und die Laterne in groß nachzubauen. So hing in der Adventszeit dort, wo sonst schon Krippenlandschaften im Aufbau waren, eine überdimensionale Laterne - jeweils das Bild den Gottesdienstbesuchern zeigend, das Thema der jeweiligen Sonntagspredigt war. Dazu wurden von Pfr. Schäfer Texte verfasst, die in der Kirche zur näheren Betrachtung auslagen. *ncs*

22. Dezember 2019

Kammerchor Wipperfürth e.V.

Kantaten zu Advent und Weihnachten

Schwingt freudig euch empor

Ein Konzert der Extraklasse

130 Besucher waren der Einladung des Kammerchores Wipperfürth am 4. Adventssonntag 2019 in die schöne romanische Kirche St. Nikolaus in Wipperfürth gefolgt, um den vier Kantaten großer Künstler des Barock und der Wiener Klassik an jener Schnittstelle im Advent zu lauschen, wo noch Advent ist, aber Weihnachten schon in der Luft liegt.

Außergewöhnliches Programm

Genau diesem besonderen Augenblick vor den Festtagen trug das Programm Rechnung, das Chorleiter Richard Knabke ausgewählt hatte: 2 adventliche Kantaten von J. S. Bach und seinem mutmaßlichen Schüler G. Homilius und 2 weihnachtliche Kantaten von G. F. Telemann und Michael Haydn, dem Bruder des berühmten Josef Haydn. Eine glückliche Wahl!

Es kamen klassische Werke zu Gehör, die nicht zum gängigen Repertoire der Vorweihnachtszeit gehören wie etwa das „Weihnachtsoratorium“ von Bach oder „Der Messias“ von Händel. Aber - wie sich zeigte - hatten auch diese hier alle Aufmerk-

samkeit verdient.

Alle 4 Komponisten erweisen sich in ihren Werken als Meister ihres Faches und zeigen eine abwechslungsreiche Musik mit Solo-Arien, Rezitativen, Chorälen, polyphoner Chormusik und einer brillanten Instrumentierung, die allen Künstlern, aber vor allem den beiden Oboen des „Consortium Musica Sacra Köln“ viel Gelegenheit bot, sich zu profilieren.

Manche Zuhörer hätten sich vielleicht noch mehr Chorbeiträge gewünscht, doch das musikalische Genre „Kantate“ lebt vom Ineinander der verschiedenen Beiträge, die jeweils von verschiedenen Musikern mit den ihnen eigenen Ausdrucksformen das gleiche Thema umkreisen bzw. vertiefend meditieren. Dieses Thema hieß: „Freudige Erwartung und Vorbereitung der Seele auf die Ankunft des himmlischen Freundes (Bräutigams)“.

Konzert und Mediation

Wer eine passende Einstimmung in Musik und Text auf das weihnachtliche Geheimnis der Geburt Jesu suchte, war hier genau richtig.

In 90 Minuten gab es viel Gelegenheit, dem nachzuspüren, was die Komponisten von diesem Geheimnis verstanden hatten und durch ihre Musik umzusetzen wussten.

Nur selten erschließt sich einem beim ersten Hören, was die großen Komponisten in ihre Musik alles hineingelegt haben, meistens wächst es einem mehr und mehr zu, je öfter es für einen erklingt, z.B. von Chorprobe zu Chorprobe. So findet das Werk Schritt für Schritt seinen Weg in das Herz der Musizierenden wie das der Zuhörer hinein.

Gesamtkunstwerk

Während der Darbietungen erwies sich der stimmungsvolle Abend in der stilvoll beleuchteten Pfarrkirche als ein lebendiger Organismus von 40 Menschen (26 Chormitglieder, 4 Solisten und 10 Instrumentalisten), die mit unterschiedlichen Akzenten und Höhepunkten eine vielfältige, äußerst lebendig und engagiert vorgetragene Musik darboten.

Dass alles so gut harmonierte, ist dem erfahrenen früheren Kantor von St. Nikolaus, Richard Knabke, zu verdanken, der nicht nur die Chorwerke in einem halben Jahr sorgfältig mit seinem Kammerchor einstudiert hat-

te, sondern auch mit einer tiefgründigen Kenntnis der Werke und seiner langjährigen beruflichen Erfahrung alle Musizierenden sicher durch den Abend führte.

Tolle Chorleistung

Von Berufsmusikern erwartet man solide Leistungen, doch ein Chor aus lauter ehrenamtlichen Sängerinnen und Sängern verdient ein besonderes Lob. Bachs Adventskantate „Schwingt freudig euch empor“ gehört durch die ausgeprägte und modulationsreiche Polyphonie ohne Zweifel zur Gattung „Anspruchsvolle Chormusik“. Man wird sagen dürfen, dass der Chor diesem Anspruch gerecht wurde.

Doch auch die anderen Chorbeiträge wie die Eingangschöre der Kantaten von Homilius, Telemann und Haydn gefielen dem Chor und das erwies sich als gute Voraussetzung für eine auffallend präzise Darbietung, die im Zusammenspiel mit den professionellen Musikern in einem lang anhaltenden Applaus und auch noch späteren Rückmeldungen letztlich ihre überzeugende Anerkennung im Publikum fanden.

Wipperfurth kann stolz sein, solche Konzerte anbieten zu können. *ncs*



Foto: Harald Koppelberg

Statistik 2008 - 2019

Übersicht - Vergleich mit den Vorjahren

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Traungen	42	36	46	32	29	25	26	25
Silberhochzeiten (25)	11	13	17	13	15	8	12	7
Goldhochzeiten (50)	8	10	14	12	19	12	19	9
Diamanthochzeiten (60)	—	5	2	2	2	3	—	4
Eiserne Hochzeiten (65)	—	—	—	—	—	2	—	1
Platin - Hochzeiten (70)	—	—	1	1	—	—	—	—
Kirchenaustritte Wipperfürth %	42 0,3%	41 0,3%	44 0,34%	33 0,26%	31 0,25%	61 0,5%	62 0,51%	56 0,47%
Wiederaufnahmen	3	—	2	3	2	3	4	3
Konversionen	6	1	—	2	1	—	1	2
Kirchenaustritte im Erzbistum Köln %	— -	10.727 4,1%	15.163 4,1%	11.940 4,0%	10.547 3,8%	17.012 3,8%	19.557 3,8%	14.657 3,7%
Taufen	103	96	81	105	80	83	72	68
Trauerfeiern in W'fürth mit Exequien	138	143	131	142	169	153	130	162
ohne Exequien						87	76	91
mit Urnenbeisetzungen	29	ca.40	ca.55	72	82	66	54	72
						75	70	87
Erstkommunikanten	150	153	154	128	130	123	116	106
Firmungen inklusive Erwachsenenfirmungen	—	5	68	109	122	124	105	102
Kirchenbesucher- zählung Frühjahr	2945 22,9%	2911 23,1%	2768 21,7%	2437 19,5%	2397 19,5%	1833 14,6%	2424 20,2%	2104 17,8%
Kirchenbesucher- zählung Herbst	3056 23,7%	2751 21,8%	2461 9,3%	2793 22,2%	2534 20,5%	2393 19,7%	2382 19,9%	2187 18,5%
Katholiken in Wipperfürth	12.864 gesamt - 247	12.617 + 156	12.773 - 158	12.615 - 303	12.312 - 173	12.139 - 141	11.998 - 174	11.827 - 174

2016	2017	2018	2019
30	27	30	28
4	7	12	8
9	3	14	15
4	5	5	6
1	—	—	—
--	—	—	—
47 0,39%	53 0,45%	63 0,55%	98 0,86%
2	4	7	2
1	—	1	—
13.583 3,6%	13.931 3,6%	18.472 3,5%	liegen nicht vor
73	71	85	89
124 56 68 77	155 12 143 93	161 54 107 96	126 46 80 85
95	110	88	83
104	63	83	70
2198 18,6%	2271 19,5%	1.417 12,6%	1.262 11,2%
2359 19,95%	2274 19,5%	1.713 15,2%	1.780 1,58%
11.824 - 3	11.645 - 179	11.273 - 372	11.282 + 9

Wenn man sich die Zahlen der Übersicht auf dieser Doppelseite betrachtet, kann man im Vergleich zum Vorjahr nur 2 signifikante Unterschiede feststellen:

- A) die noch einmal gegenüber 2018 gestiegene Zahl der **Kirchenaustritte** um mehr als 30% und
- B) die Zahl der stark gesunkenen **Begräbnisfeiern** gegenüber 2018 um ca. 25%

Zum ersten Phänomen verweisen wir auf die Ausführungen zu Beginn dieses Heftes, dürfen aber hier noch einmal darauf verweisen, dass die Zahl der Kirchenaustritte in Wipperfürth im Vergleich zu denen auf Bistums- und Landesebene prozentual um vieles geringer ist. Das soll nicht beruhigen - jeder Austritt ist einer zu viel —, doch zeigt es noch einmal, dass in der ländlichen Peripherie des Bistums die Säkularisierung noch nicht so viel Fahrt aufgenommen hat wie anderswo, wenn die Missbrauchskandale und die Verschwendungspolitik des Limburger Bischofs van Elst 2013 auch in Wipperfürths Statistik Spuren hinterlassen haben. In Gesamt - NRW haben die Kirchenaustritte 2018 noch einmal gegenüber 2017 um 22% zugenommen - so die Recherchen des WDR vom Januar 2019 - und dieser Trend dürfte sich zukünftig eher fortsetzen.

Dass die Zahl der Beerdigungen stark zurück gegangen ist dem Phänomen geschuldet, dass es immer Schwankungen in der Dichte der Beerdigungen im Laufe eines Jahres gibt.

Sehr erfreulich ist die steigende **Taufbilanz** der letzten 5 Jahre.

Der Rückgang der **Erstkommunionen und Firmungen** erklärt sich mit dem Rückgang der Geburten in den Vergleichszeiträumen vorher.

nCS



Foto: www.haemmern.de

Nachruf Hans Leo Nassenstein † 8. Juli 1942 — 20. Dezember 2019

Hans Leo Nassenstein ist tot. „Er war eine Seele von Mensch“, sagt jemand, der ihn seit Kindertagen aus der Nachbarschaft nahe der heutigen St. Anna Kirche in Hämmern kennt. „Und der konnte so lustig sein, hat immer alle Späße mitgemacht.“ Ich frage weiter: Was lag ihm besonders am Herzen? „Er war sehr kirchenverbunden, schon bevor er ab 2001 über 10 Jahre den Küsterdienst in St. Anna versah. Er hat immer rund um die Kirche sauber gemacht und im Herbst die Blätter gefegt. Die Kirche lag ihm immer sehr am Herzen.“

Vor allem wohl die in Hämmern. Doch darüber hinaus auch der Kölner Dom und der Altenberger Dom. Er war einer von denen, die den Rastplatz mit Domblick oben auf der Isenburg installierten und bis zu seiner Erkrankung im Alter ging er seit frühester Jugend, in der er noch Messdiener war, am 1. Mai mit Gleichgesinnten nach Altenberg, um das Altenberger Licht nach Hämmern zu holen. Altenberg und Maria in der Aue, das waren Lieblingsplätze von ihm, die er gerne auf seinen unzähligen Wanderungen zu Fuß oder mit dem Auto besuchte.

Hans Leo Nassenstein war beliebt in seinem „Königreich Hämmern“, wie Hildegard Löhr erzählt. Er hatte einen riesengroßen Bekanntenkreis und war immer dabei, wenn im Dorf etwas los war. Viele sind traurig über seinen Tod mit 77 Jahren.

Hans Leo Nassenstein hinterlässt seine Ehefrau und 2 Kinder, die jeweils in unmittelbarer Nachbarschaft leben, und 2 Enkelkinder, die mit im Haus wohnen.

Die Kirchengemeinde ist dankbar, dass es Menschen wie Hans Leo Nassenstein gibt, denen die Kirche am Herzen liegt und die aus eigenem Antrieb dafür sorgen, dass alles gepflegt und ordentlich ist und aufmerksam und liebevoll umsorgt wird.

Wir wünschen seinen Angehörigen Trost aus dem Glauben und Kraft und Zuversicht in den Tagen der Trauer. Hans Leo Nassenstein wird im Zusammenhang mit St. Anna, Hämmern unvergessen bleiben. Er war einer, der den Kirchbau noch selber miterlebte und alles dafür getan hat, sein Andenken zu bewahren.

nsc

Vorschau

pray for future

- ◆ für klares Wasser,
- ◆ nachhaltiges Klima
- ◆ und frische Luft

Freitag ist der Tag, an dem Katholiken auf Fleisch verzichten.

Freitagabend starten Erwachsene und Jugendliche ins Wochenende.

Der Freitag ist Tag für die Zukunft geworden.

Machen wir weiter mit "praying for future".

freitags

14. 02. 2020

13. 03. 2020

sichtbar: Am Hauptportal der Turmmadonna. Der erste Planet unseres Sonnensystems soll der Generation nutzbar übergeben werden. Jeder der kommt, setzt

katholisch: Die Turmmadonna ist seit Jahrhunderten in der Wipperfürther. Wir bitten sie: "bewahre unserer

fresh: Kurze Gebetszeit als Start in das Wochenende und wir bitten, wir klagen und preisen.

machbar: Das Gebet startet um 19.00 Uhr und endet. Danach geht jeder seinen Abendaktivitäten nach.

geöffnet: Die Kirchentüren stehen offen. Ob du bereits Schritte für die Umwelt unternimmst? Ob du dich gegenüber Entscheidungen ohnmächtig fühlst? Auch wenn du es nicht beten wirklich hilft.

Tritt ein und bete mit!

Markus Urbatzka,

einzigste bewohnbare unserer Kinder ein Zeichen.

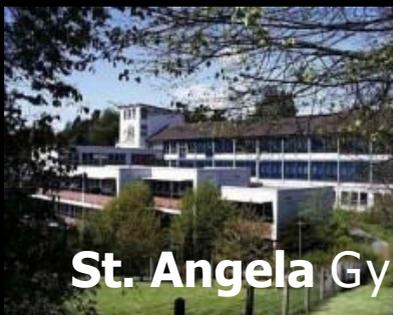
ein Fürsprecher der Erde"

ende. Wir beten

et um 19.20 Uhr.

einige kleine über politischen nicht sicher bist,

Pastoralreferent



Erzbischöfliches St. Angela Gymnasium Wipperfürth

Anmeldungen für das Schuljahr 2020/21

Montag, 3. Februar 2020 bis Mittwoch, 5. Februar 2020
jeweils von 8.00 Uhr – 18.00 Uhr

Sehr geehrte Eltern,

bitte bringen Sie zur Anmeldung für das 5. Schuljahr mit :

- ◆ das Stammbuch der Familie / Taufbescheinigung
- ◆ das letzte Zeugnis der Grundschule einschl. Empfehlung
- ◆ den Anmeldeschein der Grundschule

Wir legen Wert darauf, mit Ihnen und Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Donnerstag 23. Januar

19.30 Uhr in der Aula des St. Angela Gymnasiums

Vortrag und Gespräch

Domkapitular Msgr. Markus Bosbach

(Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, Generalvikariat Köln)

Thema: „Make church matter!“

(zu deutsch: Mache Kirche bedeutsam!)

**Impulse erfolgreicher Pastoralentwicklung
in den USA für das alte Europa**

Geistliches Wochenende in der Fastenzeit

Das Vater unser - Tiefenschichten eines uralten Gebetes

Das „Vater unser“ ist eines der vertrautesten Gebete, die der Christ kennt. Jesus selbst hat es seinen Jüngern gelehrt. „So sollt Ihr beten!“ sagt Jesus. Aber wie so manches, das uns sehr vertraut ist, lauert auch hier die Gefahr der Gewöhnung und des gedankenlosen „Herunterbetens“.

Das Vater unser in der Muttersprache Jesu, in Aramäisch, schafft uns einen neuen Blickwinkel. Es sagt etwas sehr Altes und Wertvolles in ungewohnten Worten und vermittelt dadurch wieder den Blick und das Einfühlen in die Tiefenschichten dieses uralten Gebetes. Dazu kommen stimmliche und instrumentale Klänge, die alter meditativer Musik entlehnt sind und andere Ausdrucksformen, die das Gebet vielfältig als Sänger wie als Zuhörer neu erlebbar machen.

„Musik, die nährt und heilt“

Unter der Leitung des Allround-Musikers (Klassik, Jazz, Obertonmusik) Christian Bollmann wird innerhalb eines Intensiv-Workshops von 3 Tagen das „Vater unser“ als „mantrisches Oratorium“ in meditativer Weise erschlossen. Mantrisch, das heißt: durch Wiederholungen einfacher Melodien - deshalb ist es auch für viele in kurzer Zeit erlernbar - dringt man immer tiefer in das Geheimnis des Gesagten ein und verinnerlicht die Haltung, aus der heraus der Text von Jesus gesprochen wurde. Wer Taizé -Gesänge kennt und mag, wird auch für diese religiöse Musik aufgeschlossen sein.



Die geistliche Konzertfeier „Abwun“, Erstaufführung 1992 und seither in großen Sälen und Kathedralen Europas zu Hause, wird persönlich gestaltet und geleitet durch den Künstler und andere hervorragende Musiker aus der Region. „Die Musik“, so will der 70-jährige Künstler selber seine Musik verstanden wissen, „öffnet Räume, in denen die Seele sich entfalten kann.“

Jeder ist willkommen - ob als Mitwirkender oder nur als Zuhörer

Wir freuen uns als veranstaltende Kirchengemeinde, diesen namhaften Künstler für eine Wochenende in der Fastenzeit 2020 bei uns zu Gast zu haben.

Wenn Sie in der Fastenzeit eine besondere geistliche Anregung suchen, neugierig geworden sind und Interesse an dem Projekt haben, so können Sie sich sowohl als Mitwirkende beteiligen wie auch einfach nur als Zuhörer bei der Aufführung dabei sein.

Anmeldung (bis zum 1. März 2020)

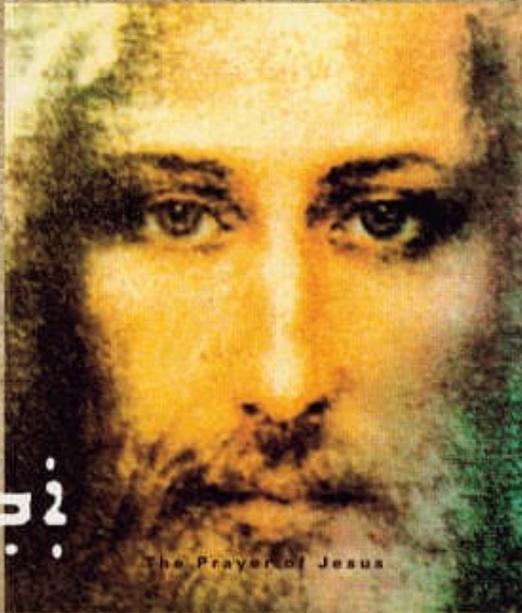
Anmeldung: Haus der Familie Tel. 02267871420 info@hdf-wipperfuertth.de

Workshop: Freitag 19 - 21.30 h / Samstag 10 -13 h und 15 - 18 h /
Sonntag 10 - 13 h und 15.30 - 17 h im **Pfarrheim St. Nikolaus**

Konzertfeier: Sonntag 22. März 2020, 18 Uhr in **St. Nikolaus, Wipperfürth**

Kosten des Work-Shops: 50 Euro (inkl. Getränke und 1 warme Mahlzeit),
der Eintritt für die Konzertfeier ist frei,
um eine Spende anschließend wird gebeten.

ABWUN



Das Vaterunser in der Sprache Jesu

Mantrisches Oratorium als

Klangmeditation und Körpergebet

Workshop 20. März - 22. März 2020

Mitsing-Konzert 22. März 2020

St. Nikolaus-Kirche Wipperfürth, 18 Uhr

Leitung: Christian Bollmann

Info: www.lichthaus-musik.de - **Haus der Familie**, Tel. 02267 / 87 14 20 oder
info@hdf-wipperfuert.de oder barde@katholisch-in-wipperfuert.de
 oder caspers@katholisch-in-wipperfuert.de

 ERZBISTUM KÖLN

Liebe 
 Hoffnung Ehe Gott Verzeihen
 Sexualität
 Glück Glaube Segen
 Treue Hochzeit Weg Kinder
 Vertrauen Miteinander

ZEIT ZU ZWEIT

ANGEBOTE FÜR PAARE
 Programm 2020



www.bergischePaare.de

Katholische Kirche
 im Rheinisch-Bergischen-Kreis/
 Oberbergischen-Kreis

Geschenktag für Paare
 zum Valentinstag
 in Bergisch Gladbach | **09.02.2020**

14:00 – 18:00 Uhr |
 Katholisches Bildungsforum,
 Bergisch Gladbach
Information und Anmeldung
02202-936390

7 Wochen- lassen
Briefaktion in der Fastenzeit
für Paare

Valentinsgottesdienst |

14.02.2020 19:00 Uhr |

St. Mariä Heimsuchung Marienheide
keine Anmeldung erforderlich

„Schwamm drüber...?“ – ein Ehepaar-
cour zur Fastenzeit-

Briefaktion | 27.03.2020

17:00 Uhr – 20:00 Uhr |

Haus der Familie Wipperfürth

Fahrradtour mit Paaren |

29.05. – 02.06.2020

Auf dem Jakobsweg von Marburg nach
 Lahnstein - Kosten pro Paar inkl. Ü/F und
 An- und Abreise 450,- €

Wanderexerziten in der Pfalz |

14. – 18.09.2020

Rundwanderungen ab Kloster Neustadt
 a.d.W. Kosten pro Paar mit Ü/VP 400,- €

Kinoabend mit der EFL Bergisch Glad-
bach | 07.10.2020

20:00 Uhr | Kino Bensberg

Besinnungswoche für Paare in Assisi |

17. – 25.10.2020

Kosten pro Person inkl. Flug Düsseldorf -
 Rom, Transfer nach Assisi, Ü/HP 650,- €
 pro Person

Hand in Hand durchs Leben |

01.11.2020

14:30 – 18:30 Uhr |

Tag für Ehejubilare in Altenberg

Spirituelle Israelreise für Paare |

22.02. – 04.03.2021

Information und Anmeldung
bei Georg Kalkum, Referent für Ehe-
 und Beziehungspastoral,
 Tel.: 02195 684453,

www.BergischePaare.de,

www.ehe-familie.info,

www.ehe-vorbereitung.de

georg.kalkum@erzbistum-koeln.de

Das Neue Jahr hat weltpolitisch unruhig begonnen. Im Nahen Osten droht sich der Nahost-Konflikt zu einem Flächenbrand auszuweiten, innenpolitisch erfüllt nach wie vor die Angst vor einem weiteren Rechtsruck und einem Aufweichen der demokratischen Kultur die Menschen mit Sorge. Unübersehbar deuten sich weitere sehr ernst zu nehmende Folgen des Klimawandels an...

Also es gibt genug Anlässe, um für den Frieden zu beten und sich immer wieder neu auf die eigenen Möglichkeiten zu besinnen, zum Frieden im engsten Lebenskreis und in der Welt beizutragen.

15-20 Minuten Besinnung und Gebet - das sind in jedem Fall Schritte in die richtige Richtung... *ncs*

2020

Gebet



für den Frieden

weltweit und in unserem Land

15 Minuten Besinnung und Gebet
an jedem 2. Mittwoch im Monat

um 19 Uhr in **St. Anna, Thier**

- 12. Februar 2020, 19 Uhr
- 11. März 2020, 19 Uhr
- 08. April 2020, 19 Uhr
- 13. Mai 2020, 19 Uhr
- 10. Juni 2020, 19 Uhr
- 08. Juli 2020, 19 Uhr
- 12. August 2020, 19 Uhr



Herzliche Einladung zum diesjährigen Einkehrtag der KFD St. Agatha, Agathaberg

Wie gewohnt verbringen wir diesen erholsamen, wie auch inspirierenden Tag in der Bildungsstätte **Haus Maria Rast**, nahe Euskirchen.

Unser Tagesthema: **Klima wandeln -Du bist gefragt**

Durch den Tag begleitet uns eine Referentin N.N.

Fahrtkosten incl. Mittagessen und Nachmittagskaffee
für **alle KFD-Mitglieder** (egal welcher Ortsgruppe sie angehören)
25 EUR, für alle Nichtmitglieder 29 EUR

Wir starten am Dienstag, den **7. April 2020** um **7.15 Uhr**, **Abfahrt ab Sugères Platz** über Nagelsbüchel, Friedrichsthal, Dohrgaul Abfahrt dann ab **Kirche Agathaberg um 7.30 Uhr**. Gegen 19.00 Uhr werden wir wieder zurück in Wipperfürth sein.

Anmeldungen ab sofort, bis zum 2. April 2020
Barbara Flosbach, 02267/871544 **ab 12.00 Uhr**

Wir freuen uns auf Sie und verbleiben mit lieben Grüßen
Ihre KFD St. Agatha

Neues Siedlungsgebiet **Ag**

Hansestadt Wipperfürth, Bebauungsplan

Die katholische Kirche St. Nikolaus, vergibt noch 6 Grundstücke in Südhanglage sind voll erschlossen und v

Lageplan: Joachim Guhra



Grundstückgröße
500-700qm
Bebaubarkeit: **Sofort**

Agathaberg / Stationsweg

Grundstück Nr.102

Grundstücke (1,4,6,7,9 und 12) in Erbpacht.
verkehrsberuhigt.



Weitere Informationen erhalten

Sie auf schriftliche Anfrage unter:

b-plan-agathaberg@katholisch-in-wipperfuert.de

oder telefonisch im Pfarrbüro 02267 / 881870

Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus, Wipperfürth



Sonntag 1. März 2020

(1. Fastensonntag)

TAG DES GEBETES

... die Flamme des Gebetes weitergeben

8 Uhr Hl. Messe in St. Nikolaus

9.30 Uhr Egen

10.30 Uhr Kreuzberg

12 Uhr Niederwipper

13 Uhr Agathaberg

14 Uhr Thier

15 Uhr Ommerborn

16 Uhr Wipperfeld

17 Uhr Hämmer

18 Uhr Neye

19 Uhr Hl. Messe in St. Michael, Neye

20 Uhr Sakramentaler Abschlussesegen

Fastenkurs

**MOSAIKSTEINE für eine
SPIRITUALITÄT im ALLTAG**

jeweils mittwochs 20 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus

26. Februar 2020 Die Bedeutung des Alltags für die Spiritualität
4. März 2020 Sich Zeit nehmen - Zeit haben
11. März 2020 Wenn es nur einmal ganz stille wäre
18. März 2020 Weltmacht mit drei Buchstaben: EGO
25. März 2020 Richtet nicht, damit Ihr nicht gerichtet werdet!
1. April 2020 Dem Alltag eine Seele geben

Referent: Pastoralreferent Norbert Caspers

Anmeldung Haus der Familie Tel. 87 14 20 oder info@hdf-wipperfuerth.de
oder caspers@katholisch-in-wipperfuerth.de

Die Abende können auch einzelnen besucht werden.



Foto: pixabay.de

Sonntag **29. März** 17 Uhr

KLOSTERKIRCHE WIPPERFÜRTH



grafik: kpp design | www.kppdesign.com

Josef Gabriel Rheinberger

STABAT MATER

op. 138

Felix Mendelssohn

CHORAL-KANTATEN

KIRCHENCHOR ST. NIKOLAUS

KAMMERCHOR +
SINFONIETTA RHEIN-BERG

Dirigent Stefan Barde

Abendkasse: 15,- €
(Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren frei)
VVK: Pfarrbüro St. Nikolaus



Stabat Mater

Für diese Komposition des spätromantischen Kirchenmusikers J.G. Rheinberger gibt es einen sehr persönlichen Hintergrund des Komponisten. Er litt über lange Zeit an einer verschleppten schmerzhaften Handentzündung und hatte der Gottesmutter für den Fall einer Heilung versprochen, nach Opus 16 ein zweites „Stabat Mater“ zu schreiben. 1884 konnte er für ein halbes Jahr die rechte Hand gar nicht gebrauchen, bis eine leidlich erfolgreiche Therapie im Sommer 1884 ihm das Komponieren wieder möglich machte. Hier löste er sein Versprechen ein. Das Werk hat anders als sein Vorläufer keine konzertanten Züge mehr. Es besticht durch seine Konzentration auf das Wesentliche und eine Art von geläutertem Sakralstil.

Choral-Kantaten

Durch die Auseinandersetzung Mendelssohns mit der Musik J.S. Bachs beschäftigte er sich auch ausführlich mit dem evangelischen Choral und komponierte zu Studienzwecken acht Choralkantaten, die er selbst nicht veröffentlichte.

Erst später übernahmen andere die Veröffentlichung und entrissen sie so dem Vergessen, geben diese Choral-Kantaten doch Zeugnis von einer äußerst fruchtbaren Inspiration des Genies Bachs für das gesamte kompositorische Schaffen Mendelssohns.

Samstag 25. April 2020

14.30 - 17.00 Uhr

Friedensweg durch Wipperfürth

17.00 - 19.00 Uhr

Festlicher Abschluss am Markt

19.00 Uhr

Konzert mit Aeham Ahmad

Ort steht noch nicht fest, wahrscheinlich in der Klosterkirche

Aeham Ahmad wurde bekannt als „Pianist aus den Trümmern von Damaskus“, durch das Buch „Und die Vögel werden singen“. Er lebt zur Zeit in Deutschland und leistet eine unermüdlige Friedensarbeit durch seine Konzerte in aller Welt.

Der Tag wird vorbereitet und gestaltet durch den **Arbeitskreis „Interreligiöser Dialog Wipperfürth“**, der beim Stadtjubiläum 2017 ein gemeinsames Friedensgebet auf dem Marktplatz gestaltete. Dazu gehören Vertreter der beiden christlichen Kirchen, der muslimischen Gemeinde auf dem Klosterberg und den beiden buddhistischen Gemeinden am Stauweiher und in Niederholl. Weitere Einzelheiten zum Programm des Tages werden im nächsten MOSAIK umfassend dargestellt.



Freitag 15. - Sonntag 17. Mai 2020

Wochenende für Väter mit ihren Kindern ab 6 Jahren

Alle Väter mit Kindern ab 6 Jahren, die Freude an einem bewegungsreichen, aktiven und abenteuerlichen Miteinander haben, sind hier richtig: Hier gibt es ein abwechslungsreiches und spannendes Wochenende mit großem Spaßfaktor in der Museumsherberge im Freilichtmuseum in Lindlar. Raus aus dem Alltag und hinein in einen Kurzurlaub voll mit Spiel, Spaß und Gemeinschaft, Aktion, gemeinsamen Mahlzeiten, gemeinsamem Nachdenken, ganz viel mehr und dem Besten aus der Bibel: Geschichten, die stark machen. Neben viel Zeit für Vater und Kind gibt es an den beiden Abenden auch Zeit zum Austausch unter Vätern. Das gesamte Wochenende wird auf einem Informationsabend im Haus der Familie mit den Vätern gemeinsam geplant.

Ort: Museumsherberge im Gut Dahl, Freilichtmuseum Lindlar, Unterheilighoven 5, 51789 Lindlar. **Die Anreise** erfolgt in Eigenregie, Fahrgemeinschaften können vermittelt werden.

Kosten: Väter 75€, Kinder bis 14 Jahren 35€.

In Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Nikolaus Wipperfürth. Auskunft gibt Gemeindereferent Georg Kalkum unter 02195-684453

13. Geistliche Radtour

für Männer

Noch 2 Plätze frei

von Kufstein nach Passau
am Inn entlang (3. Teil)

Thema: Spiritualität im Alter

Foto: N.Caspers

Pilgerroute

Dienstag 12. Mai: **Anreise** mit der Bahn von Köln nach Kufstein und mit dem Rad von Kufstein nach Oberndorf (10 km)

Mittwoch 13. Mai: Oberndorf - Rosenheim - Gstadt am Chiemsee (ca. 50 km)

Donnerstag 14. Mai: **Oasentag** in der Abtei Frauenwörth auf der Fraueninsel

Freitag: 15. Mai: Chiemsee - Rosenheim - Wasserburg am Inn (ca. 50 km)

Samstag 16. Mai: Wasserburg - Gars - Jettenbach - Mühldorf (ca. 50 km)

Sonntag 17. Mai: Mühldorf - Altötting - Marktl - Braunau (ca. 50 km)

Montag 18. Mai: Braunau - Bad Füssing - Schärding - Passau (ca. 70 km)

Dienstag 19. Mai: **Ruhetag** in Passau

Mittwoch 20. Mai: **Rückreise** mit der Bahn von Passau nach Berg. Gladbach

Themen

Die Geistlichen Radtouren für Männer haben seit nun 12 Jahren immer den gleichen Vierklang: religiöse Impulse, kulturelle Highlights, sportliche Ziele und Gemeinschaftserfahrungen in der Gruppe.

Der inhaltliche Akzent liegt dieses Mal auf Fragen und Anregungen zur Gestaltung eines religiösen Lebens im fortgeschrittenen Alter, da sich erfahrungsgemäß der Hauptteil der Gruppe aus Männern im fortgeschrittenen Alter (vor oder nach dem Ausscheiden aus dem Beruf) zusammensetzt.

Organisation

Leitung: Pastoralreferent Norbert Caspers

Anmeldung: Haus der Familie Wipperfürth, Tel. 87 14 20 info@hdf-wipperfuerth.de

Kosten: 670,- € **Gruppengröße:** 20 Männer

Voraussetzungen: E-Bike/Tourenrad und sportliche Vorerfahrungen beim Radfahren

Vortreffen: Donnerstag 23. April 2020, 19.30 Uhr im Haus der Familie

Radxtransport: Die Räder werden in VW-Bus und Hänger transportiert

Route

Bialystok, Tykocin, Augustow, Wigry, Suwalki, Olecko (Treiburg), Gizycko (Lötzen), Synort (Steinort), Ketrzyn (Rastenburg), Reszel (Rößel), Swieta Lipka (Heilige Linde), Mragowo (Sensburg), Pierslawek (Kleinort), Krutyn (Krutinnen), Olsztynek (Hohenstein), Olsztyn (Allenstein), Marienburg (Marienburg), Elblag (Elbling), Fraunbork (Frauenburg), Krynica Morska (Kahlberg), Danzig

Um die unzähligen Reichtümer dieser einzigartigen Natur und Kulturlandschaft entdecken zu können, werden wir sowohl das Rad wie einen uns begleitenden Bus nutzen. Es bleiben 400 - 450 km, die wir mit dem Rad zurück legen werden. (Nähere Informationen in Kürze!)

Themen

Geschichte: Der Deutsche Orden in Ostpreußen, Naziterror, Judenverfolgung u. Widerstand in Warschau, Bialystok, Tykocin und Gut von Lehdorff in Stynort (Steinort), Ende des zweiten Weltkrieges, Vertreibung, Flucht... Solidarnosc-Bewegung in Danzig

Auf den Spuren großer Dichter und Denker: Siegfried Lenz in Lyck und Eugen Wichert in Kleinort und Nikolaus Kopernikus in Frauenburg und Allenstein

Natur pur in Masuren: Freilichtmuseum Hohenstein, Masuren - Land der stillen Wälder und 1000 Seen, Das frische Haff und die polnische Ostseeküste zwischen Kahlberg und Danzig

Danzig: Perle der Ostsee

Organisation

Leitung: Pastoralreferent Norbert Caspers und Daniel Kunath

Anmeldung: caspers@katholisch-in-wipperfuert.de

Kosten: 1490 €

Voraussetzungen: E-Bike/Tourenrad und sportliche Vorerfahrungen beim Radfahren

Vortreffen: im Frühjahr 2020

Anreise und Rückreise: Mit Zug und Fahrrad nach Berlin, ab da mit dem Bus weiter nach Polen und über Warschau nach Masuren, ab hier Begleitbus bis Danzig, von dort mit dem Bus zurück nach Berlin, ab hier wieder weiter mit der Bahn und Rad zurück. In die Heimat.

Teilnehmerzahl: maximal 18 Personen plus die Leitung

Noch 1 Platz frei

Von Freitag 28. August - Montag 14. September-2020

4. Ökumenische Radreise

durch Masuren und Ermland (ehemals Ostpreußen)

Ferienfreizeit 2020

**Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Wipperfürth**

17. Juli bis 29. Juli 2020

Wagrain



Foto: Pixabay.de

Liebe 9-14 Jährige, liebe Eltern!

Wie jedes Jahr bietet die Kirchengemeinde St. Nikolaus Wipperfürth in den Sommerferien 2020 wieder eine Ferienfreizeit an. Dieses Jahr führt uns die Reise nach Wagrain ins schöne Salzburger Land.

Neben Wanderungen, Ausflügen ins Schwimmbad oder zum See, der Lagerolympiade und vielen weiteren Aktivitäten soll auch das Gemeinschaftsgefühl nicht zu kurz kommen, weshalb wir viele Spiele rund ums Haus spielen werden.

Natürlich werden wir auch dieses Jahr wieder frisch und lecker von unserem Küchenteam bekocht.



Untergebracht sind wir im Stridhof-Selbstversorgerhaus. Die Kinder schlafen in Drei - bis Neunbett-Zimmern, jeweils mit Dusche und WC. Im Haus gibt es außerdem einen Speisesaal, einen Aufenthaltsraum sowie einen Kicker und Tischtennisplatten.

In Wagarin warten auf uns ein großes Freibad und ein Supermarkt, in dem die Kinder in ihrer Freizeit einkaufen können.

Abfahrt: Freitag 17. Juli 2020,
abends ab Klosterberg, Wipperfürth

Rückkehr: Mittwoch 29. Juli 2020, Klosterberg, Wipperfürth

Unterkunft: Stridhof-Selbstversorgerhaus
A - 5602 Wagrain, Österreich

Kosten: 399 Euro für - 12 Programmtage
- Vollpension
- An- und Abreise mit dem Bus
- Unfall-, Kranken- und Haftpflichtversicherung
- alle Eintrittsgelder

Geschwisterregelung: Fahren Geschwister mit auf die Ferienfreizeit, ist nur für ein Kind der volle Betrag (399) zu leisten. Für jedes weitere Kind reduziert sich der volle Betrag um 10% (=359€)

Anmeldung: Die Unterlagen für die Anmeldung sind im Pastoralbüro St. Nikolaus, Kirchplatz 1 in Wipperfürth erhältlich. Tel. 02267 / 88 18 70

Leitungsteam: Vera und Marco Brunsbach, (Jacob Frey), Laura und Jana Paskamp, Moritz Herweg, Sebastian Saeger, Philipp und Clara Steinbach und Miriam Tholl

Veranstalter:

Kath.Kirchengemeinde
St. Nikolaus
Kirchplatz 1,
51688 Wipperfürth



Foto: Pixabay.de

Premiere des „Hass-Konverters“ auf dem Barmer Weihnachtsmarkt

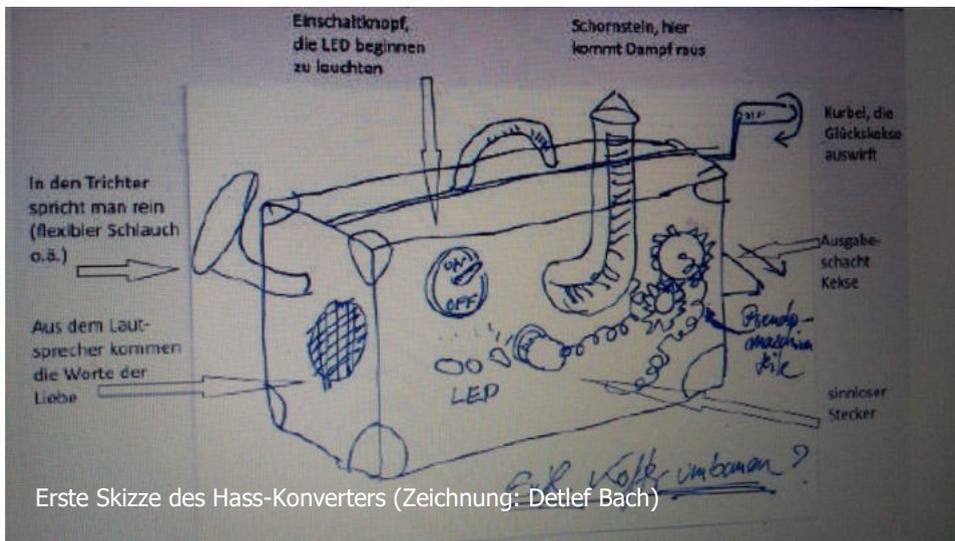
Wutbürger allerorten. Hate-Speech in den Social Media. Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Hass sind, so scheint's, wieder salonfähig. In der virtuellen wie auch in der realen Welt. Der Hass zeigt im Netz, auf der Straße, in Bussen und Eckkneipen und sogar in Landtagen und im Bundestag seine Fratze.

Was können wir gegen so viel Hass tun? fragten sich die beiden Wuppertaler Max Moll und Andy Dino Iussa. Sie entwickelten die Idee eines „Hass-Konverters“. Eine Maschine, die Hass umwandelt. In Fragen. In Antithesen. In Nachdenklichkeit. In Überlegungen, woher der Hass kommen mag.

Im „Kirchenbüdchen“ auf dem Barmer Weihnachtsmarkt konnten Interessierte am 20. Dezember erstmals den neu entwickelten „Hass-Konverter“ ausprobieren.

Und so funktioniert der „Hass-Konverter“: An dem Automat befindet sich ein Trichter, in den man seinen Hass oder seine Wut hinein sprechen oder schreien kann. Dann beginnt der „Hass-Konverter“ geräuschvoll seine Arbeit. Lämpchen blinken, Rauch steigt auf. Nach kurzer Zeit ertönen aus einem Lautsprecher Gedanken und Zitate von Dichtern und Dramatikern, die den Hass umwandeln in Gedankenspiele, in Irritationen, die der Logik des Hasses zuwiderlaufen.

Schließlich wirft der Automat einen Glückskeks aus. Diesen bekommt die Person, die in den Trichter gesprochen hat – verbunden mit dem Auftrag, auf ihrem weiteren Weg den Glückskeks einem ihr fremden Menschen zu schenken. Die Verselbstständigkeit des Hasses oder hässlicher Gedanken wird unterbrochen, Nachdenklichkeit oder Irritation ausgelöst und eine freundlich-liebevolle Geste initiiert. (Andy Dino Iussa Tel. 0178 44 86 107)



Erste Skizze des Hass-Konverters (Zeichnung: Detlef Bach)

Sanfte Kraft

Das Kloster an den Ufern des Rio Piedra liegt in einer üppigen Landschaft, einer wahren Oase inmitten der kargen Felder dieses Teils von Nordspanien. Hier wird der kleine Fluss zu einer wasserreichen Strömung und teilt sich in unzählige Wasserfälle.

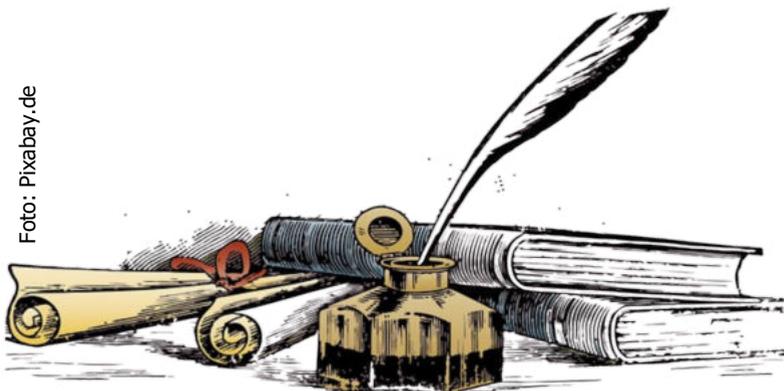
Der Wanderer streift durch diesen Ort, lauscht dem Rauschen des Wassers. Da entdeckt er hinter einem der Wasserfälle plötzlich eine Grotte. Er sieht den blankpolierten Stein, die schönen Formen, die die Natur geduldig geschaffen hat.

Und er entdeckt auf einer Tafel die Verse von Tagore:

„Nicht der Hammer hat diesen Steinen ihre vollendete Form gegeben, sondern das Wasser mit seiner Sanftheit, seinem Tanz und seinem Gesang.“

Sanftheit gestaltet, während Härte nur zerstört.

Foto: Pixabay.de



**Paulo Coelho
Der Wanderer**

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
St. Nikolaus Wipperfürth

Redaktion und Verantwortung:

Pastoralreferent Norbert Caspers
Kirchplatz 1, 51688 Wipperfürth
caspers@katholisch-in-wipperfuerth.de
Tel. 02267 / 8818 714 - 65 70 251 (AB)



Foto N. Caspers



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Druck: GemeindebriefDruckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss:

Freitag, den 6. März 2020
Für MÖSAIK-Ausgabe **März - April 2020**
13. Jahrgang/Nr. 125, **15. März 2020**

Siehe auch:

www.katholisch-in-wipperfuerth.de